

und zwar 18 weltliche und 16 Ordens-Priester; -- 54 Doktoren der Medicin, 17 Doktoren der Philosophie, 4 Doctoren der Rechte, 3 Doktoren der Theologie und 3 Doktoren der Chemie; — 24 praktische Aerzte; — 12 Candidaten der Medicin; — 28 Pharmaceuten; — 13 Angestellte an Museen; — 14 Bedienstete in Gärten; — 52 Beamte und zwar 36 Staats- und 16 andere Beamte; — 17 Studirende; — 4 Militärs; — 4 Handelsleute; — 5 Industrielle; — 17 Privatiers; — 48 Adelige, unter diesen 4 Grafen und 8 Freiherren.

Correspondenz.

Brünn, im Oktober 1862.

Es ist eine bekannte Thatsache, dass gewisse Pflanzen nicht alljährig so häufig erscheinen und manche auf bestimmte Höhengürtel angewiesen sind. Unter den ersteren war es durch volle 5 Jahre *Swertia perennis*, welche nur in einzelnen Exemplaren an der sogenannten Mailehne der hohen Haide im hohen Gesenke der m. s. Sudeten beobachtet werden konnte. Heuer war ein Flecken von 20 Quadratklaffer, der fast blos von *Trichodium alpinum* bewachsen erschien, ganz mit dieser Swertie durchspickt und konnten Hunderte von reichlich blühenden Exemplaren von ihr gesammelt werden. Wer aber von den Botanikern nach dem 9. August im Gesenke anreiste, fand sie bereits von der Sense der Heumäher getroffen. Unter den letzteren oben angedeuteten ist der sogenannte Berghafer *Avenastrum planiculme* Schrad. Diese Pflanze fanden viele nach dem Gesenke angereiste Botaniker nicht. Die Ursache liegt nicht in der Seltenheit oder Periodicität der Pflanze, sondern darin, dass diese Grasart nur in dem Höhengürtel zwischen 3950 und 3990 Fuss genuin vorkömmt. Man findet sie besonders im Kessel, am Peterstein, Leiterberge, Altvater, Brünnelhaide, Köpernik, an der Hochschar, so am Glatzer Schneeberge. Ich habe alljährlich in der letzten Hälfte Julis und Anfangs August 29'' bis 5' lange Fruchtexemplare in hinreichender Menge, besonders im Kessel oberhalb des Hochfalles und unterhalb der Mohraquellen gesammelt. Eine zweite Ursache des Nichtauffindens liegt auch zuweilen in der Zerstreung des Botanikers, welcher durch die vielerlei blühenden Pflanzen des Kessels angezogen, die mit ihren schlanken Halmen zwischen Vacciniopolstern zerstreut stehende Grasart übersieht. Davon hatte ich mich überzeugt, als mir ein Botaniker aus Liegnitz, von dem ich mit Recht voraussetzen konnte, dass er diese Pflanze kenne, klagte, der Berghafer sei nicht zu finden, während er mitten unter ihm eifrigst andere Pflanzen sammelte. Einer überhand nehmenden Idee muss ich hier noch erwähnen, welcher manche Botaniker und selbst Insektensammler zu

huldigen scheinen, dass nämlich diejenigen Pflanzen oder Insekten, welche sie nicht finden, ausgerottet sind. Besonders glaubte man diess von dem oben genannten Berghafer, von der *Coelanthé punctata* L., dem gelben Enzian und von dem knotigen Laufkäfer *Carabus nodulosus*. Wer da weiss, dass der Berghafer sich durch Wurzeltriebe vermehrt, wem es nicht unbekannt ist, dass ein einziger blühender Enzian über 2000 Samen ausschüttet und sich nebstbei durch Wurzeltriebe vermehrt, der wird trotz Wurzelgräbern und überhandnehmenden Botanikern von dieser albernen Idee abgehen und den eifrigen Sammler nicht begeistern wollen. — Gewöhnlich war die Meinung verbreitet, dass die Kämme und Kuppen der Haiden an dem hohen Gesenke der Sudeten keine Zwergkiefern zieren. Auch alle Botaniker pflichteten dieser Ansicht bei. In diesem Sommer fand ich in der Einsattelung zwischen dem 4270 österr. (Wiener-) Fuss hohen grossen Hirschkamm und dem Maiberge ein Polster von der Zwergkiefer in einem Umfange von 78'. Es ist der bis jetzt einzig bekannte Standort dieser Kiefer im hohen Gesenke. Zur Auffindung dieser Polster gebe ich folgende Wegweiser an: 1. Vom sogenannten Dreibrunn in der Richtung NO. steht diese Kiefer an dem höchsten Rande der Lehne des sogenannten kleinen Kessels oberhalb der Ursprungsquellen des Ochsenbaches, 900 Schritte entfernt. 2. Geht man den Fahrweg vom sogenannten Hirschbrunnen zur hohen Haide, so muss man sich von ersterem an eine Einsattlung etwas senken und am entgegengesetzten Ende abermals etwas steigen. Dort wo die Steigung dieser Einsattlung aufhört, liegt rechts auf 100 Schritte vom Wege diese Zwergkiefer.

Prof. Dr. Kolenati.

Gräfenberg, den 23. Oktober 1862.

Sie werden sich wohl wundern, dass ich Ihnen anstatt von den Karpaten, zwischen den Sudeten schreibe, allein „Homo proponit, Deus disponit!“ — Nachdem ich und mein Gefährte, ein junger Graf, im Mai den Rottjezall bestiegen hatte, (wo ich, gelegentlich bemerkt, im Vergleiche zu meiner vorjährigen Reise ausser unentwickelten Exemplaren von *Elyna spicata* nichts neues fand) wurde letzterer so krank, dass wir genöthigt waren, die Fortsetzung unserer Exkursion einstweilen einzustellen. Nachdem die Klausenburger Aerzte dem Patienten einstimmig die Wasserkur empfahlen, so ersuchte mich dessen Vater, seinen Sohn nach Gräfenberg zu begleiten, welchen Antrag ich um so bereitwilliger annahm, als ich bisher die Sudeten noch nicht besucht hatte. Wir sind schon seit Mitte Juni hier, wo wir uns durch 6 Wochen aufzuhalten gedachten, allein die Genesung des jungen Grafen schreitet so langsam vorwärts, dass wir wahrscheinlich noch bis Ende November in Gräfenberg verweilen dürften. Inzwischen habe ich das ganze hierortige Quellengebiet durchforscht, ebenso die nächstliegenden Schneeberg-, Altvater- und Herschau-Spitzen so vollständig als möglich. Ich legte beinahe 3000 Exemplare ein und

sandte davon 2000 für die Jardins des plantes bereits ab. Unsere unterbrochene Reise durch Siebenbürgen werden wir im künftigen Jahre fortsetzen.
Dr. Pavai.

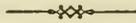
Trient in Tirol, den 8. November 1862.

Einer meiner Freunde aus Italien wünscht die *Bryologia europaea* von Bruch und Schimper nebst dem Corollarium, dann die Monographie des Genus Sphagnum in colorirten Kupfern von Schimper wegzugeben. Die Werke befinden sich bereits in meinen Händen, ich garantire für deren Vollständigkeit und Sauberkeit und sehe geneigten Anboten entgegen. Michael R. v. Sardagna.

Wels in Oberösterreich, im November 1862.

Solidago canadensis, als Zierpflanze allgemein gekannt und gezogen, fand ich im September d. J. in Weidengebüschen an der Traun massenhaft und vollkommen verwildert.

J. Braunstingel.



XXXVII. Versammlung

deutscher

Naturforscher und Aerzte.

(Schluss.)

In einer Sitzung der chemisch-pharm. Section vom 22. Sept. hielt Batka aus Prag einen Vortrag, über von ihm und Prinz aus Prag dargestelltes Hyoscyamin. In dem wässerigen Extrakte aus Pflanzen, welche auf sandigem Boden gewachsen, fand derselbe nebst Fett, Zucker, Gummi, Eiweiss, einer durch Gerbsäure fällbaren Materie, das von ihm vorgezeigte krystallisirte Produkt, welches er mit dem obigen Namen bezeichnet. Dasselbe soll unzersetzbar sich in der Hitze verflüchtigen. Die weitere Untersuchung dieses Körpers soll noch erfolgen. In der 5. Sitzung der Section für Botanik am 23. September übergab der für diese Sitzung gewählte Präses Dr. Rabenhorst mit Zustimmung der ganzen Versammlung den Vorsitz an Prof. Schultz-Schultzenstein. Dann hielt Prof. Amerling einen Vortrag über Naturkomplexe und deren Funktionen. Hierauf las J. B. Batka aus Prag einige Bruchstücke aus seiner illustrierten Monographie der *Senna* vor und entwickelte seine Ansichten über die Unterschiede dieser neuen Gattung von der Gattung *Cassia*. Dr. Rabenhorst meinte jedoch, dass man sich in keine Diskussion darüber einlassen könne, da hiezu natürliche Exemplare fehlen und Abbildungen nicht genügen können. Batka entgegnete auf Anfrage Dr. Purkyne's, ob er bei andern *Cassia*-Arten die *Plumula*, die er bei *Senna* als

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s): Kohlenati , Pavai Alexis v., Braunstingel J.

Artikel/Article: [Correspondenz. 403-405](#)